

1. Bericht nach 1 Monat

Name: Wiebke F.

Name des Projekts und der Partnerorganisation:

Compagnons Bâisseurs, CB France (Région Languedoc-Roussillon), Frankreich

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2013-14

Nach dem Abitur samt Schulstress wollte sich die Gelegenheit nutzen, in einem anderen Land zu leben, zu arbeiten, neue Menschen kennenzulernen und nebenbei auch noch eine soziale Organisation zu unterstützen. Ich hatte Lust, meinen Horizont zu erweitern und mal etwas ganz anderes zu tun als Denken, Schreiben, Diskutieren. Dabei plante ich jedoch, in Europa zu bleiben, weil ich wusste, dass es auch zwischen Ländern eines Kontinents gewaltige Unterschiede und neue, interessante Erfahrungen gibt.

In meinem Projekt besuchen wir Sozialhilfeempfänger in ihren Häusern und Wohnungen und versuchen, letztere durch Bauarbeiten wohnlicher und angenehmer zu gestalten. Doch unser eigentliches Ziel besteht darin, den Bewohnern durch Integration in die Rohbauarbeiten, Malerarbeiten, Dekorationen u. ä. neues Selbstvertrauen zu geben, das ihnen hilft, sich in Zukunft wieder zu sozialisieren. Ich habe dieses Projekt gewählt, weil ich "mit anpacken" und den Menschen direkt helfen wollte.

Das einwöchige Ausreiseseminar des SCI hat mir z. B. eine Vorstellung von meiner Rolle als Freiwilliger gegeben und die Möglichkeit, mit anderen Jugendlichen in meiner Situation zu diskutieren. Themen wie Kolonialismus und Tropenkrankheiten haben mir zwar bei der Vorbereitung auf meinen Freiwilligendienst nicht weitergeholfen, waren aber durchaus interessant für meine Allgemeinbildung. Darüber hinaus habe ich mich per Mail mit meiner Vorgängerin und anderen Freiwilligen meines Projektes ausgetauscht und ein Buch auf Französisch gelesen.

Die Mitarbeiter und Freiwilligen der "Compagnons Bâisseurs" sind alle ausnahmslos nett, interessiert, aufgeschlossen und interessant. Es gibt viele verschiedene Baustellen, die ich nach und nach kennenlerne und an denen ich unterschiedliche Arbeiten verrichte. Am Anfang wurde mir natürlich viel erklärt und gezeigt, da ich keine handwerkliche Ausbildung habe. Doch nach und nach lernte ich dazu und packte mit an. Inzwischen kenne ich viele neue Worte aus dem Fachvokabular und für manche nicht einmal die deutsche Übersetzung. Es ist sehr abwechslungsreich auf den verschiedenen Baustellen und natürlich auch anstrengend. Zuerst musste ich mich an die unbeständigen, teilweise anfangs unfreundlichen Bewohner der Baustellen gewöhnen, aber mit der Zeit lernte man sich kennen, lachte mit und lernte vom anderen.

Ich habe versucht, mir vor meinem Freiwilligendienst nicht zu viele Gedanken zu machen, damit keine Erwartungen enttäuscht werden. Leider gab es bei dem Ausreiseseminar keinen, der bereits in meinem Projekt gearbeitet hat, aber da ich Mailkontakt mit meiner Vorgängerin hatte, war ich ausreichend über mein Auslandsjahr informiert.

Wir Freiwilligen haben hier vor Ort einen Tutor, aber wir können mit unseren Problemen auch zu jedem anderen Mitarbeiter oder „Animator“ gehen. Denn sie sind größtenteils jung, eher wie Freunde und sehr an uns interessiert. Mit meinem SCI-Mentor Simon hatte ich auch schon Mailkontakt.

Ich wohne mit einem Spanier, einer Spanierin und einem Franzosen zusammen, die auch alle Freiwillige in meiner Organisation sind, in einer ziemlich großen, geschmackvoll eingerichteten WG mit Garten. Verpflegen muss ich mich selber, aber es macht mir Spaß, neue Rezepte und Produkte auszuprobieren, sodass es eine große Bereicherung ist, für mich und auch für meine Mitbewohner zu kochen.

Ich verbringe viel Zeit mit den Freiwilligen aus der Organisation und meiner WG, aber ich habe auch schon Deutsche kennengelernt, mit denen ich manchmal etwas unternehme. Da ich mein eigenes Zimmer habe, kann ich ungestört Musik hören oder ein Buch lesen, aber ich finde es großartig, an dem aktiven Gemeinschaftsleben teilzunehmen.

Anfangs hatte ich wegen dem französischen Südakzent teilweise Probleme, manche Leute zu verstehen, aber nun kann ich auch mit undeutlich sprechenden Franzosen mit Dialekt kommunizieren. Ich besuche seit letzter Woche einen Sprachkurs, der vier Stunden pro Woche umfasst und in dem wir zur Zeit nur zwei Schüler sind. Er bringt mich in meiner Sprachkenntnis um Einiges weiter, da er auf einem hohen Niveau ist und wir viel sprechen. Ich rede beim Arbeiten und zu Hause immer Französisch. Allerdings kann ich mit dem Spanier nur teilweise auf Englisch und mit Gesten kommunizieren, da er kein Französisch und wenig Englisch spricht.

Gemeinsam mit den Mitarbeitern und Freiwilligen machen wir immer freitags für die folgende Woche einen Arbeitsplan. Trotzdem lässt sich die Arbeit auf den Baustellen nur schwer voraussehen. Ansonsten habe ich ein Wochenende mit Freunden in Paris geplant.

Ich fühle mich gut, den Menschen direkt zu helfen, die auch oft dankbar sind. Ich mag die Arbeit im Team und natürlich die Abwechslung. Aber da wir bei den "Compagnons Bâtitseurs" viele Freiwillige sind, fällt mir keine besondere Behandlung zu.